

Lette a C. Sacks in Herschlorg.

hoveredo

Sechster Jahrgang.

Breslauer Blätter

für heitere und ernste Unterhaltung.

Bon biefer Zeitschrift erscheint alle 14 Tage eine Lieferung 11/2 Bogen ftart, mit einer guten Sithographie fur ben Preis von 2 Sgr. Die jedesmal erft beim Empfange einer Lieferung zu entrichten find. Bekanntmachungen, sowohl literarische als auch anderer Art, werden gegen Insertunsgebuhren von 1/2 Sgr für die Zeile ausgenommen. Auswärtige können sich nie bestellungen an die resp. Post-Armter und Buchbanolungen wenden.

Berlage: Comtoir in Bredlau. Ratharinenftrage Rr. 19. (Erfte Etage.)

Dieser Lieferung liegt bei eine Ansicht von
Roveredo in Tyrol, (von den Tyrolern auch wohl Rovereith genannt.) Es ist die gut gebaute Hauptstadt des gleichnamigen Kreises und liegt an dem sich in die Etsch ergiessenden kleinen Flusse Leno. Das auf einem Felsen liegende feste Schloss, von welchem das Thal und die Strasse beherrscht werden, gehört unter die seltsamsten Gebäude dieser Art, und gleicht mehr einem Leuchtthurm als einer Festung. Roveredo zählt gegen 16,000 Einwohner und hat besonders viel Seidenspinnereien, welche in und ausser der Stadt über 8000 Menschen beschäftigen

Die Sochverräther.

(Frei nach dem Frangofischen.)

HI.

Im Hofe bes Palastes bes Gouverneurs von Drontheim, war eben ein Diener vom Pferbe gesties gen, und wollte mit misvergnügter Miene nach dem Stalle schreiten, als er sich plöglich von Jemandem am Arme ergriffen fühlte. Der Diener wandte sich um und ber alte General Lewin von Kund stand vor ihm. "Du kommst allein! Wo ift Dein Herr?"

"Ezcellenz," erwiederte ber Diener mit einer tiefen Berbeugung," mein herr ift eben in Drontheim angefommen, und hat sich sogleich nach Muntholm eingeschifft."

"Bas Teufel hat er benn in bem alten Schloffe zu thun? Run ich werde es erfahren. Aber wo fommt ihr jest her?"

"herr General, wir kommen gerabe von Bergen. Dein herr war fehr traurig, feit er fich von feinem Bater getrennt hat." "Traurig! Das hat es benn gegeben? Bill ihm biefe Beirath nicht einfeuchten?"

"Berr Ordener fagte nur zu mir: Man will mich verheirathen, ich muß aber erft meinen zweiten Bater ben General Lewin fprechen,"

"Wirklich," fagte ber alte General gerührt; "er hat mich seinen zweiten Nater genannt! Wenn ihm biese Beirath zuwieder ist, dann will ich lieber bei bem Könige in Ungnade fallen, als bazu helfen. Indessen, die Tochter bes Großtanzlers beider Königreiche . . . Höre Paul, weiß Dein Herr, daß feine kunftige Schwiegermutter, die Gräsen Ablfeld seit gestern incognito hier ist, und daß der Eraf erwartet wird?"

"Ich weiß nicht Berr General."

"Er mag es wohl wiffen," fagte ber General vor fich bin, "sonft hatte er fich nicht sogleich gurudigezogen." Darauf ging er in ben Palaft gurud.

IV.

In einem buffern Bimmer faß ein after Mann an einem Tifche, ben Ropf in bie Sanbe geftugt, ben Ruden ber Thure zugewendet. Das Bimmer war faft

ganz leer; über einem Bette, bas in einern Bintel ftanb, erblickte man ein zerbrochenes Wappen, um welsches die ebenfalls zerbrochenen Clephantens und Daneborgs-Orden hingen, unterhalb des Wappens war eine umgekehrte Grafenkrone. Der alte Mann war der Staatsgefangene Schuhmacher.

Da ging bie Thure auf und ber Kertermeifter ließ ben jungen Mann herein, worauf er hinter ihm fogleich wieder bie Thure verschloft. "If es endlich Hauptmann Dispolsen?" fragte ber Gefangene, seine Stellung nicht veranbernb.

"Nein," antwortete mit leifer Stimme ber eben Gingetretene.

"Co will ich Niemand sehen! — Gewiß hat auch Dispolsen mich verrathen und verlaffen! . . ha! die Menschen sind wie das Stud Gis, welches jener Araber fur einen Ebelstein hielt und sorgfältig verpadte. Als er ihn suchte fand er nicht einmal einen Tropfen Wasser mehr."

"Ich gehore nicht zu biefen Menfchen," fagte ber Fremde, "ich bin Ordener. Saben Sie mich vergeffen? Glaubten Sie nicht an meine Rudkehr?"

Ein Strahl ber Freude überzog die buffern Buge bes Gefangenen. "Billfommen Ordener," fagte er. "Der alte Schuhmacher glaubte nicht an Ihre Rucktehr, es ift aber hier ein junges Madchen, die mich heute erft baran erinnerte, baß Sie am achten Mai por einem Jahre abgereift find."

Orbener bebte vor Freude. "hat mich Ihre Tochter vermißt! Bie viele traurige Tage habe ich verlebt. Ich habe gang Norwegen burchreifet, aber es zog mich immer nach Drontheim hin."

"Genießen Sie Ihre Freiheit junger Mann. Aber fagen Sie mir endlich einmal, wer Sie find. Ich kenne nur ben Namen Ordener; so heißt auch ber Sohn eines meiner Tobfeinde, bes unversöhnlichen Gulbentem, ben Sie mir gegenüber immer verlheibigen."

"Der Bicetonig," unterbrach ihn ber junge Mann, "hat eben erst Befehl ertheilt, baß Sie im Innern bes gangen Schlosses bes Löwen von Schleswig funftig frei und ohne Bache sein sollen. Ich habe bas zu Bergen erfahren, und man wird es Ihnen ohne Zweifel balb bekannt machen."

"Diefe Gunft hoffte ich nicht zu erlangen, und fo

viel ich mich erinnere, habe ich von biesem meinem Bunfche auch nur mit Ihnen gesprochen. Man versmindert das Gewicht meiner Eisen so wie das meiner Jahre sich mehrt. Da Sie von Bergen kommen, sagen Sie mir, ob der Hauptmann Dispotsen guten Bind gehabt hat? Es muß ihm etwas Glückliches bes gegnet sein, weil er mich vergißt."

Orbener wurde traurig. "Um mit Ihnen über ben hauptmann gu fprechen, fam ich hierher. Ich weiß bag er Ihr ganges Bertrauen besag"

"Sie wissen es?" unterbrach ihn ber Gefangene mit Unrube. "Sie irren sich. Kein menschliches Besesen besitzt mein Bertrauen. Dispolsen hat allerdings sehr wichtige Papiere von mir in den händen. In meinen Angelegenheiten ging er zum Könige. Ich gestehe sogar, daß ich ihm m ehr traute, als jedem Andern, denn, so lange ich machtig war, habe ich ihm nie eine Gunst erwiesen."

"Herr Graf! ich habe heut seine Leiche gesehen."
"Er ist tobt!" rief der Gefangene, und ließ das Haupt sinken; dann hob er das Auge und starrte ben jungen Mann an. "Nicht ihn beklage ich, nicht mich, was habe ich zu verlieren? Aber meine Tochter, mein unglückliches Kind! Ich werde als Opfer dieser schändlichen Umtriebe fallen, und was soll aus meinem Kinde werden, wenn man ihm den Bater nimmt? — Wohaben Sie den Hauptmann gesehen?"

"Ich fah ihn im Sgladgest; man weiß nicht, ob er burch Selbstmord ober burch Meuchelmord umgekommen ift."

"Es liegt mir Alles baran, bas zu wiffen. Ift er ermorbet worben, bann weiß ich woher ber Schlag kommt. Dann ist Alles verloren. Er überbrachte mir bie Beweise bes Complottes, bas sie gegen mich spinnen. Diese Beweise hatten mich retten können . . . man wird sie zu vernichten wiffen! Unglückliche Cthel!"

"herr Graf ich werbe Ihnen morgen fagen, ob er ermorbet worben ift."

Schuhmacher, ohne ju antworten, folgte Drebener ber aus bem Zimmer ging mit einem Blide, worin fich bie Rube ber Berzweiflung malte, bie fchrede licher ift als bie Rube des Todes.

Orbener trat in bas einfame buntle Borgimmer

bes Gefangenen, ohne zu wiffen, nach welcher Seite er sich wenden folle. Da fah er am Ende eines Corribors einen röthlichen Schimmer. Er ging darauf zu, und erblickte durch eine halb offene Thüre ein junges schwarzgekleidetes Madchen vor einem einsachen Altare knieend. Sie hatte schwarze Augen und lange schwarze Haare. Beides eine Seltenheit im hohen Norden. Das Mädchen betete für ihren Bater, den gestürzten Gewaltigen, den verlassenen Gefangenen. Ordener zog sich zuruck, den Schwerz, das Gebet der Jungfrau ehrend.

Das Gebet war zu Enbe. Die Jungfrau kam mit bem Lichte in ber hand burch ben Corribor. Da sah sie Gestalt eines Mannes ..., Mein Gott!" rief sie erschrocken und bie Lampe siel aus ihrer Hand. Orbener näherte sich und fagte: "Ich bin es!"

"Drbener!" flüsterte sie. Sie hatte ben Ton bieser Stimme nicht vergessen. "Bie sind Sie benn hierher gekommen? Sie sind ohne Zweifel schon lange in Drontheim? Sie haben gewiß nicht eines armen Gefangenen gebacht, und Ihre Tage bei irgend einer schönen Ebeldame verlebt die glücklich und frei ist wie Sie . ." Der Jungfrau flürzten die Thränen cus ben Augen, der Jüngling sank zu ihren Füßen. "Wie unrecht thun Sie mir, Gräsin," sagte er.

"Nennen Sie mich nicht fo," entgegnete fie, "ich bin fur Riemand mehr Grafin, am weuigsten fur Sie."

Der Jüngling sprang vom Boben auf und brückte sie an seine Bruft. "Angebetetes Wefen!" rief er im Taumel ber Leibenschaft, "nenne mich Deinen Orde, ner! Sprich, liebst Du mich?" Er verschlang ihre Antwort in bem seeligen Auß ber ersten Liebe. Beide schwiegen. Sie konnten keine Worte mehr sinden. Ethel richtete sich zuerst aus den Armen ihres Geliebten auf. Beide betrachteten sich mit trunkenen Blicken.

"Ach Orbener, mahrend Ihrer langen Entfernung brachte ich meine Tage nur bamir bin, meinen ungludlichen Bater zu tröften und an Sie zu benken. Wenn mein Bater an ben Menschen verzweifelte, las ich ihm bas Evangelium, baß er boch ben Glauben an ben himmel behalte. Ich sprach von Ihnen, sein Schweigen babei bewies mir, daß er Sie liebt. Wenn erüberben Meerbusen bin auf die ferne Straße und auf

landenben Schiffe blidte, schüttelte er bitter lachelnd ben Kopf. Ich weinte. Das Gefängniß in dem ich mein ganges Leben zugebracht habe, wurde mir jest zum einsemen Kerker. Meine Gedanken schweisten in die Ferne; ich sehnte mich nach ber Freiheit, die ich nie gekannt habe."

"Und ich, ich will nimmer mehr biefe Freiheit, bie Du nicht mit mir theilen kannft."

"Mein Orbener, Gie wollen alfo immer hier bleiben?"

Diese Worte riefen bem Jüngling alles ins Gebachtniß zurud, was er vergeffen hatte. "Geliebtes Wefen," sagte er, "ich muß Dich jeht balb verlaffen. Morgen sehe ich Dich wieder, und muß wieder gehen, bis ich zurudkehre, um Dich aus biesem Kerker zu reißen, over mich mit Dir barin zu vergraben."

"Gefangen mit ihm!" fagte fie fanft. "D, tauiche mich nicht, barf ich ein foldes Glud hoffe?"

"Belchen Schwur verlangst Du von mir Beliebte?" rief ber Jüngling aus, und schloß sie sturmisch in feine Urme.

Eine mannliche Stimme lachte nahe bei ihnen laut auf. Ein Mann fclug feinen Mantel gurud, zog eine Blendlaterne hervor und leuchtete ben Beiben ins Gesicht.

(Fortfehung folgt.)

Die Gränelthat im Rloftergarten.

(Frei nach bem Euglischen.)

Der Dbriff blieb kaum seiner Sinne machtig und hielt sich mit bebenden Sanden krampfhaft an das Gitter fest; n größter Bestemmung, mit wahrer Bobesangst wartete er, was sich weiter begeben wurde. Die Unbekannnte sah sich nun scheu um, füllte die Zaschen der Leiche mit mehreren Steinen, und rollte den Körper in den Teich. Mit den Zeichen die Entsetens und der Berzweiflung sah sie das Wasser über dem Leichnam zusammenschlug, warf sich dann sicher bar schluchzend auf die Erde und hob betend ihre Arme zum himmel empor. Hierauf vertilgte sie sorgfältig mit aus dem Zeiche geschöpften Wasser die Blutspurren auf bem Boden und an ihren Sanden, ebnete den

fanbbestreuten Fled wieder und floh bann eilig aus bem Garten.

In der heftigsten Seelenbewegung schwarkte der Obrist die Stufen hinab, seinem Lager entgegen, und sank fast lebtos auf dasselbe nieder. Der Gedanke, die Unbekannte, für welche sein Herz mit unbeschreibelicher Liebe schlug, sei eine Mörderin, ergriff ihn mit unnennbarem Entsehen, und Verzweislung tobte in seiner Brust. Die Stimme Dingwalls, welche ihn angstlich rief, entriß ihn seiner Bewußtlosigkeit, schnell eilte er in des Freundes Schlasgemach, und fand diesen ebenfalls heftig bewegt, mit dem Ausdrucke des Schrekkens in seinen bleichen Jügen. "Was habe ich gesehn," rief er ihn entgegen, "einem Teusel in Engelsgestalt, allein die Verbrecherin muß entlarvt, den Gerichten übergeben werden."

"Bas giebt es?" fragte gitternb ber Dbrift.

"Bas es giebt?" entgegnete Dingwall flurmifc.
"Es war mir fo fchwul im Bimmer, und ich wollte am Fenfter ein wenig frifche Luft schöpfen, da erblickte ich Deine Unbekannte, die einen Leichnam in das Waffer flurzte, allein ich schwore diese Mordthat zu entschleiern ober nie in mein Baterland zuruchzukehren."

Der Obrift erbebte; eine Todesangst befiel ihn bei bem Gebanten, Dingwall wurde die schöne Fremde bem Schaffot übergeben. Da bot sich ein Mittel, die Unbekannte vielleicht zu retten, seinem suchenden Geiste dar. Er suchte ben Kapitain zu überreden, jener schredtliche Auftritt sei ein Traumgebild seiner erhisten Phantasie gewesen.

"Ein Traum! glaubst Du etwa ich sei von Sinnen?"
Der Obrist antwortete seinem Plane gemäß nur durch Uchselzuden und unterdrücktes Lächeln und bat seinen kranken Freund sich wieder ruhig zu Bette zu legen, und bort den Fieber-Parorismus abzuwarten. Seine scheinbare Ruhe machte den Kapitain ummer heftiger; er betheuerte mit den heiligsten Siden die Wahrbeit seiner Auskage, und schwur, daß sein Freund ihm Genugthuung geben soll, wenn er noch Zweisel in seine Versicherung sebe. "Ich habe sie zu deutlich gesehen, die Unbekannte," rief er, "sie steht noch jest vor-meinen Augen: ein Hut mit wallenden Federn, den bunten Shawt über die Schultern geschlagen."

Sornby erblich von neuem, benn biefe Befchrei-

bung erwedte mächtig in feinem Gebächtniffe bas granfenhafte Schauspiel. Doch sprach er so lange gegen
feines Freundes Behauptung bis diefer endlich fagte:
"Freund, ich glaube am Ende, Du hast Recht, mein
Kopf brennt fürchterlich, laß mich allein, ich will zu
ruben und diese schreckliche Erscheinung zu vergessen
suchen."

"Du bift gerettet!" rief ber Obrift, als er in sein Jimmer getreten war, und sank erschöpft auf sein Lager in einen betäubenden Schlummer. Als er erwachte stieg er mit klopfendem Herzen zum Fenster, daß ihm einst die Aussicht auf ein fernes Glud bot, und wohin er jest nur mit Schauder und Entsehen blickte.

Die Unbekannte wandelte wie sonst im Rlostergarten, allein ihr Gesicht war mit Todesblässe überzogen, und als sie sich dem Teiche näherte, welcher die Leiche barg, zuchte sie schreckhaft zusammen und schlug ihr seelenvolles Auge mit einem unbeschreiblichen Ausbrucke von Schmerz zum himmel empor. Daffelbe Schauspiel bot sich Hornby forschendem Auge an jedem barauf folgenden Tage dar. Sein liebendes Perzwünschte so sehnlich einen Grund aufzusinden, die Unbekannte für unschuldig zu erklären, allein ihr Berbrechen schien fast unsaugbar, und er verlebte nun in quälender Angst Tage der Besorgniß und Unrube.

Da erscholl in Rouen die frohe Nachricht von bem amifchen Frankreich und England feierlich gefchloffenen Kriedens-Bundniff. Dinamall fprang, als ibr Gefani genwarter nunmehr als Freiheitsbote in ihr Bimmer trat, im Borgefühl, fein geliebtes Baterland bald mieber zu feben, boch empor; allein Sornby empfing bie Botichaft ernft und ftill, zwar war auch er erfreut. bie beimathlichen Boben wieder begruffen zu konnen. aber bas Gefühl, Die Unbefannte auf immer verlaffen ju muffen, ergriff ihn machtig, und icon bemubte er fich Grunde aufzufinden, um ein langeres Beilen in biefen Mauern entschuldigen ju fonnen, als ibm ein Brief aus Schottland mit ber Nachricht überbracht ward, daß fein Bater dem Tode nabe fei, und febnlich verlange ben lang entbehrten Gobn noch por feis nem Tobe an fein Berg zu bruden.

"Mein Schidfal ift entschieden!" rief Hornby entschlossen, "des Kindes Pflichten, sollen nicht einer vielleicht thöricken Liebe zum Opfer werben." Gogleich traf er alle gur Abreife geborigen Unftalten, und bat feinen Freund, bas Gleiche ju thun. Dingwall er: flarte indeg, eines bringenden Gefchaftes megen noch einige Tage in Rouen bleiben zu muffen. Der Dbrift erschraf bei biefer Meußerung, denn er fürchtete, ber Rapitain mare vielleicht noch nicht überzeugt, baß jenes Geficht ein Riebertraum gemefen fei, und wollte über ben flattgehabten Mord Nachforschungen in ber Stadt veranstalten, die das Berbrechen der Unbefannten entschleiern fonnten. Geine bringenben Bitten, Dinamall mochte ihn boch fogleich begleiten, blieben aber fruchtlos, und ba bie Liebe jum fterbenden Bater ibm jeden langern, auch noch fo furgen Aufenthalt in Rouen verbot, reisete er, nachdem er noch einmal fein ibm einst fo theures Observatorium erftiegen und einen langen, wehmutbigen febnfuchtsvollen Blid auf jene heiligen Mauern, die feine Geliebte einschlossen, gerichtet hatte, fofort ins Baterland ab.

(Fortfegung folgt.)

General Modil

hatte fich fruhgeitig einen ausgezeichneten Ruf erworben, indem er den Rrieg in Portugal durch fein blo-Bes Erfcheinen in bem Lande beendigte. Bahrend feines Feldzugs in Gudamerita hatte er große Energie bargethan und bewiesen, daß er kein Menschenblut scheute, sobald es die Erreichung feines 3medes galt. - Unter andern ergablt man von ihm Kolgendes: Mahrend feiner Bertheidigung bes Schloffes von Callao in Peru, worin er mit mufterhafter Zapferfeit aushielt. bis die Befatung felbst alle Raten und Ratten aufgezehrt hatte, mard ihm eines Tages die Runde überbracht, daß mehrere feiner Leute von Sunger und Erfcopfung übermältigt, eine Berfchmorung angefponnen batten, den Plat bem Reinde ju übergeben und fo ibrem Ciende ein Ente ju machen. Robil verfammelte baber am folgenden Morgen die gange Befagning, u. hielt eine Unrede an sie, worin er erklärte, daß er, da er gefonnen fei, ben Plat bis auf ben letten Mann zu vertheidigen, ben Entichluß gefaßt habe, alle bieje. nigen zu entlaffen, welche Die Entbebrungen einer Belagerung nicht langer ertragen wollten ober konnten.

und daß biejenigen, die zur Uebergabe geneigt wären, nur aus der Reihe vortreten möchten. Mehr als ein Drittheil der Besatung drängte sich aus den verschiebenen Gliedern hervor. Rodil gebot ihnen das Gewehr zu streden und sich seinen Kriegern gegenüber in Reihe und Glied aufzustellen. Es geschah. — Runmehr kommandirte Rodil den Seinigen: "In! Feuer!" — seinem Gebote wurde augenblicklich Gebot geleistet die Abtrünnigen wurden sammtlich niedergeschossen, worauf ruhig Rodil in die Kasematten zurücksehrte, überzeugt, nunmehr keinen Verrather unter seiner Bestatung zu zählen.

Leben für Leben. (Mus bem Tagebuche eines Reifenben.)

Als ich — fchreibt er — im Jahre 17 * * ben Safen von & — besuchte, widmete ich auch ein paar Stunden der Besichtigung eines feiner ausgezeichneten Denkmale wegen, berühmten Rirchhofes.

Eines derfelben erregte nicht sowohl durch feine verschwenderische Pracht, als durch feine ungewöhnliche Inschrift meine Ausmerksamkeit im bochften Grade.

Meinem Begleiter, einem Eingebornen, entging biefelbe nicht, und es freute ihn, meine Neugierde mit folgender Erzählung bes Ereigniffes, welchem diefes herrliche Monument fein Dafein verdantte, befriedigen zu können.

Bor ungefahr brei Jahren - begann er - lebte hier eine Bittme, beren Jugend, Schonheit und Bermogen eine unwiederstebliche Unziehungefraft gegen alle Chestandskandidaten biefer Stadt ausübten. Dielen berfelben gelang es, in bem, allen erlaubten Bergnugungen offenen Saufe ber lebensfrohen Rrau Bud! tritt gu erhalten, aber alle, welche nur einige Menfchenfenntniß befagen, überzeugten fich bald, daß biefelbe weit entfernt, noch einmal irgend einem Maune ben Namen Gatte einraumen zu wollen, blos ein fleines Speer bienftfertiger Unbeter nm fich ju feben muniche, mit welchem Titel fich biefe Berren auch begnugten. Leider mar in ben Bauberfreis biefer gefährlichen Fran ein liebensmurdiger, aber unerfahrener, junger Mann gerathen, ber, unbefannt mit ben Baffen ber Rotetterie, welche fie gegen ihn mit besonderer Befchicklich.

teit gebrauchte, jener Glückliche zu fein glaubte, auf ben endlich ihre Wahl gefallen, und der sich nun einer Leidenschaft, welche ihn nie beherrscht hatte, so unbegrenzt hingab, daß sie ihm bei einem solchen Gegenstande seiner Liebe verderblich sein mußte.

Wer könnte feine Verzweiflung schilbern, als er eines Tages, bas Geständniß feiner Gefühle auf ben zitternden Lippen, die mit einem Lächeln begleitete Untwort: daß man es nicht so ernstlich gemeint, und eher jeden andern Gedanken, als ben einer Heirath im Kopfe haben.

Bu graufam mar bas Epiel, bas man fich mit einem reinen Bergen erlaubt hatte; es mar unbeibar vermundet. Rur ibn gab es feinen Eroft und feine Soffnung mehr. Nur ein Bunfch erfüllte feine gange Seele: ber Bunich zu fterben. Diefer blieb nicht lange unerfüllt. Der Gram, ber thatigfte Bunbes. genoffe bes Tobes, gehrte an feinem Leben, und brachte es mit Riefenschritten bem Grabe gu. -- In den Armen ei. nes Freundes gab er ben Geift auf. & * * * -- fo hieß biefer Freund, - ein Mann, von beffen geiftis gen und forperlichen Gigenschaften ich nichts fagen will, ba ber Ausgang ber Begebenheit Licht genug über biefelben perbreiten mirb, mar von ben Leiden und bem Tobe diefes Opfers einer ichandlichen Gefallfucht bergeftalt ericuttert und emport, baß er am Sarge bes fruh Berblichenen einen Racheplan entwarf, beffen Gelingen febr zweifelhaft, und bennoch von ber Bor: febung beschloffen zu fein fcbien.

Seine Stellung machte ihm bas haus ber noch immer allgemein gefeierten, von ihm aber jeht innerlich gehaßten Wittwe leicht zugänglich. Mit einer Selbstbeherrschung und Verstellungstunst bie Jedermann täuschten, gab er ihr bald die unzweideutigsten Beweise einer Neigung, welche von dieser Frau als aufrichtig mit Wärme aufgenommen, und das erste Mal in ihrem Leben, aufrichtig erwiedert wurde. Mit diesem Exfolge nicht zufrieden, wußte er mit einer seltenen Schlauheit ihre Leidenschaft für ihn auf einen Punkt zu steigern, der ihm keinen Zweisel übrig ließ, daß ihr Schidsal in seinen Sanden liege.

Diefes gartliche Berhaltniß konnte und follte kein Geheinnis bleiben. Satte man noch an die Kraft ber Liebebtranke geglaubt, man mare überzeugt gewe-

fen, bag & * * einem folden feinen Sieg, verbante während er nur bewies, was der Menfch — ein Biel mit festem Willen verfolgend — vermag.

Der Zag ber Bermählung war festgesett. Um Morgen bieses verhängnisvollen Tages, wurde ber bräutlich Geschmudten ein Billet behändigt. Es lautete:
Gnädige Frau!

"In diesem Augenblide gehe ich in Dienst ber oftindischen Compagnie unter Seegel. Möchten Sie bei dieser Nachricht wenigstens einen Theil jener Qua-len empfinden, welche einem eblen hoffnungsvollen Junglinge bas Leben kofteten.

£ * * #//

Der Streich war gut berechnet! - Sier ruht fie - Gott vergebe bem ber ihn vollführt!

(Planet.)

Quellen des Rogebne.

Der betrogene Eiferfüchtige. Eine Erzählung aus ten Tagen grauer Borzeit. (Befchluß)

Der Ritter ward nach seinem Verlangen bem Serzoge vorgestellt, und trug ihm nun seine Dienste an, ba er, aus seinem Baterlande flüchten zu muffen vorgab, indem er im Zweikanupse einen mächtigen Nebenbuhler erschlagen habe. Der Jerzog, welcher eben mit seinen Nachbarn in Fehde lag, hieß ihn willkommen und nahm ihn in seine Dienste auf.

Bald batte der Nitter Gelegenheit, feinen Muth, und seine Zapferkeit gegen des Herzogs Feinde zu zeigen. Er führte des Herzogs Mannen stets zum Siege und in weniger als drei Monaten waren die Feinde des Herzogs theils getödtet, theils gefangen und zersstreut. Der Sieger kam hoch zu Ansehen und in Gunst bei seinem Herrn und bachte nun ernstlich daran, wie er seinen Plan, sich einen Weg zur Herzogin zu bahenen, durchsehen könne.

Unter einem scheinbaren Borwande überredete er ben Herzog, ihm im Schloßbofe ein Stud Land zu schenken und zu erlauben, baß er nach seiner eigenen Angabe ein Häuschen barauf bauen könnte. Dies er-laubte ber Herzog ohne große Schwierigkeit, und es wurde in geringer Entfernung vom Thurme für ben Ritter ein Hauschen gebaut. Als die Banbe u. das

Dach fertig, beftach ber Ritter ben Baumeister, und vermochte ihn bahin, einen unterirdischen mit bem Thume verbundenen Gang anzulegen, welcher burch eine Fallthure verbedt wurde, die so tunftlich gemacht war, daß auch bas spähendste Auge sie nicht wahrnehmen konnte.

Mun fand er feine großen Schwierigfeiten, fich einen Weg in bas Gemach ber Dame ju bahnen, uben Gipfel feiner Bunfche ju erreichen. Bie er ben Thurm verließ, gab fie ihm, als Pfand ihrer Treue. einen toftbaren Ring, ben ihr ber Bergog einft gefchentt Der Mitter, ber weitere Plane hatte. batte. befand fich nicht fobald in ber Wegenwart bes Bergogs, als er auf alle Urt fich bemubte, feinen Fingermit bem Ringe zu zeigen. Der eiferfüchtige Bergog murbe blaß bei biefem Unblide, er hatte aber boch fo viel Kluabeit, feine Gifersucht ben Ritter nicht merten au laffen : boch eilte er fogleich in ben Thurm, um bie Bergogin barüber gur Rede gu feten. Der Ritter wollte Dies natürlich, und flog gleich burch ben unterirdifchen Gang, und mahrend ber Untere bie achtgia Thuren mit ber größten Benauigfeit auf u. jufchloß, hatte er Beit genug, burch die Rallthur wieder bineinzuschlüpfen, und ben Ring wieder an Ort und Stelle ju tragen.

Des herzogs erste Frage war nach bem Riuge. Bei dieser Unrede schien die herzogin anfangs zu erstaunen. Aber wie der herzog barauf bestand, ihn zu schen und seinen Befehl mit Schwüren und Drohungen begleitete öffnete die Dame, ohne ein Wort zu sasen, oder wegen dem Bewegungsgrunde seiner Reugierde angstich zu sein, die Schachtel worein sie kurz vorher den Ring gelegt hatte, und gab ihm denselben. Dies war genug ihr sein Bertrauen wieder zu schen, und seinen Berdacht zu verscheuchen. Es war ja nicht unmöglich, daß zwei ganz gleiche Ringe erietirsten und ber Perzog wurde nun wieder völlig rubig.

Den folgenden Tag wollte der Herzog im Walde jagen und verlangte, daß ihn der Kammerherr begleiten solle. "Herr Herzog," verfeste der Ritter, "habt die Gute und verschont mich heute mit diesem Auftrage; meine Frau ist so eben angesommen. Während meiner Abwesenheit hat sie Mittet gefunden mich mit meinen Berfolgern auszusöhnen, und biese Nachricht, die sie mir felbst gebracht hat, zwingt mich, Eure Dienste au

verlassen, und morgen aus bem Schlosse wegzuziehen. Aber, gnädiger herr, sie möchte Euch gern für die mir erzeugte Gute Dank abstatten, und läßt Euch bitten und biesen Abend wenn Ihr von der Jagd zuruckgesommen seid, mit einem Besuche zu ehren." Der herzog sagte zu. Aber dies war nur ein Pfiff, den die beiden Liebenden ausgesonnen hatten, und die vermeintliche Frau, mit der der herzog zu Nacht essen sollte, war keine andere, als die herzog n selbst. Am Abend schlüpfte sie durch die Fallthüre in des Ritters Wohnung. Dier fand sie einen fremdartigen Anzug, den er für sie besorgt hatte, um sie etwas tinkenntlich zu machen.

Die ber Bergog mit feinem Gefolge tam, fab er eine außerordentlich fcone, prachtig gefleibete Dame. Der Ritter nahm fie bei ber Sant, und indem er fie vorstellte faate er : "Gnabiger Berr, bier ift meine geliebte Gattin." Raum hatte ber Bergog fie angefes ben, als er in ihr die Buge feiner Gemablin ju erkennen glaubte, und in die größte Bermirrung gerieth. Nachdem er einige Borte mit ihr gewechfelt hat:e und nicht allein bas Geficht feiner Gemablin fonbern auch ihre Stimme horte, entfernte er fich fchnell unter irgend einem Bormande. Sogleich marf die Bergogin ihren Dut ab, flieg burch bie Rallthur, und mar mieder im Thurme, wo fie fich ju Bette legte, und fich ftellte als ichlummre fie fest. Der Bergog mar angenehm überrafcht, als er nach muhfamer Deffnung ber Thuren, die Bergogin ju Bette fant. Er bachte nun, daß es eben fo gut zwei gang abnliche Beiber, wie zwei gleiche Ringe geben tonne. Diefer Gebante beruhigte ihn. Er legte fich alfo nieber, und brachte bie Nacht bei ber Bergogin ju, ohne ju ahnden, daß es die lette mare.

Der Ritter hatte unterbeffen alles jur Abreise fewtig gemacht. Ein Schiff wartete im hafen, und ber Wind war gunftig. Den andern Morgen bald frub, als der Herzog aus der Meffe fam, trat der Ritter mit seiner verhülten Gemahlin vor ihn, Abschied zu nehmen. Ungern verließ der herzog ihn, beschenkte ihn noch reichlich und geleitete das Paar selbst bei als len Bachen vorbei bis aus dem letten Thore. Dann wunschte er ihnen eine glüdliche Fahrt und schritt in seine Burg zurud. Bahrend er die achtzig Schiffe

fer auf und juschloß, um seiner Gemahlin die Abreise ihres Cbenbildes mitzutheilen, hatte bas Schiff die Anter gelichtet und die hobe See gewonnen, und feine Wimpel verschwanden gerade am Horizonte, als der Derzog seiner Gattin Gemach leer gefunden hatte.

Buntes.

Eine Dorfgemeinbe, welche bebeutend verschulbet war, erhielt den gemessenen Befehl, für baldige Verminderung der Schulden Sorge zu tragen. Die Ortsvorgesetzten kamen zusammen und zerbrachen sich bald die Köpse darüber, wie dies zu bewerkstelligen sei. Wiel war hin und her gesprochen worden; nur Giner hatte, wegen Schwerhörigkeit, keinen Theil daran genommen. Als dieser nun auch um seine Meinung gefragt wurde, erkundigte er sich erst, wovon die Rede sei. "Wir sollen unsere Schulden bezahlen," antwortete man ihm.

"So!" erwiederte er, "ba wird freilich nicht anbere au helfen fein: wir werden wieder borgen muffen!" —

Ein Landebelmann von ziemlich beschränkten Begriffen hatte sich von einem berumziehenden Juden ein Botterieloos aufschwaten lassen. Es siel darauf ein Gewinn von zehn Thalern. Als der Landedelmann sich aber überzeugte, daß der Einsatz bedeutender als der Gewinn gewesen, rief er freudig: "Wie bin ich so froh nicht zehntausend Thaler gewonnen zu haben, da wäre ich ja ein ruinirter Mann gewesen."

"Es giebt brei Dinge," fagte ein Bigling, "bie ich immer geliebt babe ohne fie zu verfteben: Malerei, Mufit und Beiber."

Jemand befuchte fehr oft einen Lanbichaftsmaler, ber eine febr icone Frau hatte, vorzüglich ber Letteren wegen, fand aber immer nur ben Gatten zu Saufe. "Babrhaftig," fagte er baber eines Tages verdrießlich zu ihm, "für einen Landschaftsmaler feib Ihr gar felten auf bem Lande."

Sin Rind wurde in eine Dorffirche gebracht um getauft zu werben. Der Geistliche, ber zu tief ins Glas gegudt hatte, konnte nicht gleich die Taufformel in feiner Agende finden und rief ärgerlich nachdem er vergeblich hin und hergeblättert hatte: "Bie schwer biefes Kind zu taufen ift, davon macht sich kein Menscheinen Begriff!"

Man ergählte einst bem bekannten wisigen Herzzog von Roquelare, baß zwei Damen am Hofe sich erzürnt, und beleidigende Ausbrücke gegen einander gebraucht hätten. — "Nannten sie sich häßlich?" fragte Roquelare. — "Nein daß grade nicht." — "Nun da hats nichts zu sagen, da werden sie bald wieder die besten Freundinnen sein."

Jemand fagt: Rein Buch ift zu bumm, es finbet immer einen noch bummeren Lefer.

Die Engländer und Amerikaner zeichnen sich durch ihre marktschreierischen Ankündigungen aus. Auf dem Schilde eines Schneiders in New York liest man mit grosen Buchtaden: Dierher! Dierher! Kommt zu mir Alle, die Ihr nacht seid, und ich will Euch kleiden. — Ein Kauftann in Misspi, der seine Kunden zur Zahlung anseuern wollte, ließ in die Zeitungen einrücken: Blut und Donner! Feuer und Schwefel! Bezahlt mir, was Ihr mir schuldig seid!— Eine der besten bieser Anzeigen aber ist die eine Dnacksalbers, der dem Publitum anzeigen wollte, er konne bose Augen beiten. Die Ueberschrift seiner Anzeige lautete: Wöge kein Blinder, dies überzehen!

Auflösung bes Rathsels in voriger Lieferung: Der und bie Raper.

Charabe.
(Dreifolbig.)

Die erste Splbe fliest durch eine Stadt Bo der, der meine ersten Beiden hat, Biel Seltenes und Schönes feben fann. Die Drite ist bald zornig und voll Groff, Bald schmachtend und bald mild und liebevoll Das Bange ift entstoßen, wenn's kaum begann.

2.5

1838. Breslauer Blätter. Lief. 2.

Expedition: Catharinenftr. 19.

BEILAGE.

Redacteur: Mority Bauschke

Der Bediente : Spieler. (Frei nach dem Frangofischen.)

"Berdammtes Sandwert! Täglich auf bem Plate fein, Trabanten ober Bolt machen, Diener oder Dieb fein . . . einen Brief bringen, Stühle praientiren . . . lange schone Meden anhören und nur Einfilbiges antworten . . . dumme Kerls, Häscher oder Gerichtsbiener vorstellen, und den Ausswurf von Rollen spielen, wo man Gott dankt, wenn man nicht zu sehr ausgelacht wird, im Shore singen, im hintergrunde tanzen, von jedem elenden Coulissenreisser über die Achsel angesehen werden . . das ist mein Schickal, mein Ant, mein Leben, welches ich seit 4 Jahren führe! Ein ershärnliches Leben ohne Ruhm, ohne Gewinn, ohne Freude; mein elendes Gehalt schützt wich nur vor dem Erhungern, es muß aber anderes, besser werden!"

So fprach um Mitternacht ein armer Teufet, ber aus bem Theater von Marfeille tam, und mit langen, schnellen Schritten seiner ärmlichen Dachkammer zu eilte, um fich so kurze Zeit als möglich von dem in Strömen herabfallenden Regen einweichen zu laffen. Bor der Thüre eines Hauses von schlechtem Aussehen fland er fill, schwang mit tragischer Geberde den Hausschlüssel, fließ ihn seuszend in das Schlüsselloch, öffnete die Thure und tappte bann mehrere Treppen hinauf in seine schlechte Dachkammer.

Rachdem er ein bunnes Licht angegundet, zeigte ein Blicf auf den Ramin ihm zwei Schreiben. Er nahm fogleich in jede Sand eines, und nachdem er fie bedeutsam betrachtet, rief er: "Schon! Diejes bier ift eine Borladung vom Gericht und dies ein Liebesbriefden von meiner fufen Rlorine -Bift und Gegengift! Buerft die Geschäfte! - Das Erecution?-...Dem dramatifchen Runftler Berrn Felir Dogand mird bierdurch angezeigt". . . meine Meubles . . . übermorgen gepfandet . . . 's ift gottlich! wie das Gericht ichmeis deln fann ... Dramatifder Runftler! Meubles! theurer Erecutor feelensguter Gerichte. Diener, wie werdet Ihr ftugen, wenn ihr werdet feben, wie ihr angeführt feid. Gin Strob. fad, ein alter, murmgerfreffener Tifch mit brei Beinen, eine chemalige Beinflasche, welche jest Leuchterdienst thut und ein durchlocherter griechifder Dantel, der fich num für einen Kenfterporhang ausgiebt . . . voila! Die Meubles bes bramatifden Runftlere herrn Felix Dogand. An diefen Lurus.Artifeln mag fic der Erecutor pfanden; Die foone Sabredieit fangt an, ich werbe in ben Safen geben, und in ben Barten ichlafen muffen." - Dogand unterbrach feinen Mo-

nolog burch ein Gelachter voll Bitterfeit, bann fuhr er fort: "Ift man nicht ein rechter Rarr! ich hatte meinem Bater als Notar in einem wohlhabenden Dorfe bei Bourgogne folgen fonnen; ich hatte gludlich, ruhig und ohne Gorgen leben fonnen, bei der Anfertigung ber Beirathefontratte und Teffamente gu den niedrigft bedungenen Preifen. Aber ich glaubte mich ju den hochften Chren berufen; ich traumte mir ein unabhangiges ruhmvolles Leben, der Ehrgeis hatte mich ergrif. fen, das Feuer der Jugend fortgeriffen . . . ich verließ mein Dorf . . . und nun bin ich im Glend! Run, Florinens Brief foll mich troften: ,, ,, Dein Bater hat gefagt, daß die Lochter des Chordireftore fich nicht mit einem fo unbedeutenden. unbefannten Schausvieler verheirathen durfte, er hat mir Die erfte Clarinette jum Manne bestimmt; der ertheilt in ber Stadt Unterricht und verdient icone Frants damit. 3ch will Euch gern glauben, mas Ihr mir fo oft verfichert, bag 3hr eine beffere Butunft por Guch habt . . . 3hr befchworet mich fo oft im Ramen der Liebe ju marten . . . ich habe lange gewartet und will auch noch bis Ende diefes Monats marten, aber wenn bisdahin nicht das Glud Gure Unftrengungen belohnt hat, dann febe ich mich in die Rothwendigfeit perfest die erfte Clarinette, welche ich verabicheue, ju heirathen. Adieu!"" - Gie wird warten bis Ende diefes Monats . . u. heut haben wir den 22ten! Belde rufrende Geduld! 36 foll mir einen Ruf machen . . . und baju babe ich ganger acht Tage Beit! Richt Talent fehlt mir, ich habe Teuer. Geiff Geele: ich fann die erften Rollen aller Tragodien ausmen-Dia. habe fie mit dem beften Erfolge auf Liebhabertheatern gegeben! Done Prablerei fann ich fagen, ich bin ein bubfchet Junge, habe meine 5 guß 8 Boll, eine mohlflingende Stimme, geiftreiche Buge . . . die Mittel fehlen mir marlic nicht, aber ich habe nie Gelegenheit finden konnen, meine Borguge nor bem Bublitum gu entfalten und ihm gu bemeis fen, daß ich für erfte Rollen wie geschaffen bin. Man ftelle mich nur ein einziges Mal auf die Probe und bald werde ich die Bunft des Publifums, und eine brillante Stellung haben!"

Ein paar Tage darauf fpielte Dogand die beste Rolle seines geringen Saches. Er versuchte mit großer Anstrengung fich bemerkar zu machen und . . . wurde au egepfiffen. Nach Ende des Studes wollte er mit Florinde sprechen, Trost bei ibr suchen . . . sie kebrte ihm ben Ruden. Dagand lief mit Planen zum Selbstmord die halbe Racht umber.

(Fortfesung folgt.)

Ginbeimifches.

Die Runftreitergesellschaft unter Leitung bes herrn Befanet giebt hier besuchte Borftellungen, in benen besonders herr Beranet, ein eben so sicherer als kuhner Reiter, und herr Balter, der Komiser, ercelliren. Letterer macht alle die angestaunten Runftiude ber herrn Lawrence und Redishamit Leichtigkzit, manche sogar auf bem Pferde, nach.

The ater. Dem. Mannsfeld (fiehe vorige Lief. bie, fer Blätter) ist engagirt worden. Das neue Theaterjahr fing mit einer inhaltsvollen Rede des Direktors an, in welcher er manche Misberhältnisse und Schwächen seiner Anstatt freimuthig eingestand und deren baldige Moanderung versprach. Also hoffen wir! — Am 3. Jan. erschien wieder eine Rum. des Theaterfreundes, deselben Inhalts wie die eben erwähnte Rede. Am 4. Jan. aber ward die Verlängerung der Thesaterpacht für herrn Haake bis Mitte 1840 beschlossen wo wir dann mit Stolz ein neues Theater sehen und bewohnen werden.

Musmärtiges.

- * Lugen Berbreitung. Das Londoner Sof. Jour. nal ") hat ausgerechnet, daß eine paffabel gut ausstaffirte Luge, wenn fie zweien am meiften beschäftigten Mergten und nebenbei auch drei der fashionabelften Stugern unter dem Siegel der ftrengsten Berichwiegenheit anvertraut werde, binnen 24 Stunden 7693 Personen bekannt fei; am nachften Sonnabend fei man ficher, diefe Luge im Sof. Jour. nal ju lefen, den Montag fiehe fie in der Mornings Poft und im Berald; am folgenden Freitag in dem Conflitutios nell; binnen gehn Tagen in ben deutschen Blattern, und in fünf Bochen in den ameritanischen. Sabe die Luge nun endlich die Runde durch die gange Belt gemacht, fo fei fei eine unumftögliche Bahrheit geworden und in vierzig Sahren werde fie. von unfern Gefdichtefdreibern ergahlt, die fich fammtlich auf die obigen, ebenfo jahlreichen ale gewiffenhaften Quellen beriefen.
- *Rurzlich trug fich in einer großen Stadt bei einer vornehmen Trauung Folgendes zu: In dem Augenblicke, als die schöne Braut die Kirche verläßt und in den Bagen feigen will, wird sie von einem Unbekannten jurudgebalten, der dabei, so zierlich als möglich, mit seinem wilden Gefichte zu lächeln sucht. Der erschreckte Bater eilt berbei und fragt, was es gebe? Der Unbekannte erwiedert, immer scheheln: "Da Ihre Frau Tochter jest Mad. S. und mit ihrem Gemahle in Gutergemeinschaft getreten ift, so ift fie, nach unfern Gesehen verpflichtet, für die Schulden ihres Derrn, Semals, Halbschmuch, Armbander, Ohreinge, sammtlich von

Brillanten, mir abzuliefern, und das von Rechtswegen. hier ist meine Beglaubigung." Der Bater wirft seinem Schwise gersohne einen schrecklichen Blick zu, und will den Betrag der Summe wissen. Allein die Tochter fällt ihm ind Bort: "Dalt!" spricht sie lächelnd, "Carl hat mir Alles vertraut; es ist die Schuld eines Bucherers, mein Mann hat nicht den achten Theil von der Berschreibung erhalten, und da ich bereits schon lange wußte, was diese herren zu seiner Beschimpfung ersonnen hatten, so babe auch ich meine Maaßeregeln genommen. Sie wünschten mein haleband, meine Armbänder und meine Ohrringe zur Titgung der Schuld. die Schuld ist, nach Ihrem Billen getitgt; suchen Sie dies vortheilhaft zu verkaufen . . es sind bähe mische Steine." Die herumssehende Wenge konnte sich nicht enthalten, taut zu applaudiren.

* Menfen Ernft. Die Leipziger Zeitung f. d. eleg. Belt enthalt ein Schreiben aus Maing, worin es heißt: "Gegenwärtig erregt Menfen Ernft, der berühmte Schnelläufer, viel Aufmertfamteit in Maing; man ertennt an, baß diefer Mann, die Birtuofität den Beinen eine beflügelte Be. wegung ju geben im hoben Grade befigt, wie vielleicht Riemand vor ihm. Ginige Notigen aus dem Leben Diefes Schnelläufere, mogen bier eine Stelle finden. Den Impule ju feinem gegenwärtigen Berufe erhielt. Menfen Ernft 1819 am Cap der guten Soffnung, mo er einen Regerwettlauf fah. und fich vornahm, ebenfalls diefe Runft ju cultiviren, ba er die Rraft dagu in fich verfpurte. In London legte er querft Droben feiner Runft ab. bann abmedfelnd in England, Frant. reich, Italien, Spanien und Deutschland. Den erften merkwurdi. gen Bettlaufunternahm Menfen Ernft im Jahre1826, den gludlichen Wettlauf von Paris nach Mostau in 14 Tagen. Ginen noch merfmurdigern Bettlauf unternahm er im Juni 1833 wo er von Munchen nach Rauplia, alfo 950 Stunden in 24 Tagen lief. um bem Ronia Dito ein Schreiben vom Baierichen Sofe ju bringen, und er murde diefe Reife noch fcneller jurudgelegt haben, wenn ihm nicht namhafte Sinberniffe in ben Bea getreten maren. Geine mertwurdigfte Reife mar bie im Jahre 1836 von Conftantinopel nach Calcutta und jurud, eine an Abentheuern fo merfmurdige Reife, baß fie gegenwärtig einen besondern Befchreiber in einem Breslauer Professor gefunden bat, und es mohl auch perbient ber nachwelt aufbewahrt ju merden. ') Denfen Ernft machte diefe ungeheure Reife, auf welcher er Begenden betrat, bie noch fein Sterblicher betreten, in 59 In-

^{*)} Beiches auch an der Lugen. Berbreitung emfig mit, grbeitet.

[&]quot;) Diefe Radricht ift babin zu berichtigen: Richt von einem Professor fondern von G. Riedt, bem Berfasser bes "alten Sergeanten, " erscheint eine ausstührliche Biographie bes interessanten Mannes unter bem Litel: "Menfen Ernk Leben, See, Land-und Schnellreisen." Das erste heft ist bereits erschienen u. in allen Buchhandlungen für den Preis von & Gr. zu haben.

gen! — Mensen Ernst spricht außer seiner Muttersprache, mit geoßer Geläusigkeit das Dänische, Englische, Kranzösische, Deutsche, Turkische, und auch ziemlich geläusig das Italienische, Spanische, Russische, Polnische und Neugrichische. Im Widerspruche mit seinem fast ans Unglaubliche gränzenden Bettlausen, steht sein nichts weniger als athlez tischer Körper. Mensen Ernst ist kaum von mittlerer Größe, besigt aber, was grade nöthig ist zu seinen ungeheuren Krastäußerungen, eine hochgewöldte breite Brust, und ein ausdauerndes Muskelspitem. Als Werkzeuge bei seinen Banderungen durch ungedahnte Bege, trägt er eine Boussole, einen Quandranten, einen Thermoweter, und zur ungefähren Ausmessung der durchlausenen Distanzen einen Hodometer.

- Der Phonix meldet in einem Berichte aus Berlin: Um Ihnen aber einen Begriff ju geben, wie ausgebreitet die Diebesbanden find, darf ich nur erwähnen, daß 3. B. in der großen Untersuchung gegen eine Baude eine ganze Stadt, Betsche im Großherzogthim Posen, so verwickelt war, daß es wörtlich im Erkenntniß fieht, daß sämmtliche Einwohner vom Bürgermeister bis zum Nachtwächter Spigbuben wären. Gegen mehr als 300 Personen, wird der Prozeß geführt, der solche Aftenstücke füllt, daß dem mit dem zweiten Erkenntniß beauftragten Affessor fürzlich 200 Thaler bewilligt wurden, um ein passendes Lofal zur Unterbringung berselben zu ermiethen.
- * Unlängst begab sich in der Bant von Bengalen Folgendes. Ein Eingeborner wollte einige Billets wechseln, wobei es sich fand, daß die Unterschrift daran fehlte, wies wohl die Billets selbst in sonstiger hinsch ganz richtig besfunden wurden. Dem Eigenthimmer der Billets ward nun allerdings die Zahlung verweigert, zugleich aber stellte man, dagegen ihn durchaus kein Berbacht der Berfälschung oder Betrügerei war, in der Bank selbst die genauesten Nachforschungen an. Da diese indes kein Resultat gaben, so des fragte man den Borzeiger der Billets nochmals, wobei sich's ergab, daß die Banknoten lange in einem kupfernen Raesten gelegen batten. Das Aupfer hatte demnach die mit gewöhnlicher Schrift gesertigten Unterzeichnungen aufgezehrt, während die übrigen Theile der Banknoten ganz unversehrt geblieben.
- Die Mechanif macht alle Tage neue Fortidritte, die Uhrmacherfunft befonders leiftet immer mehr Erftaunsiches; die Uhrmacher beidaftigen fich nicht nur mit Biffenfdaft und Literatur, fondern fie berligen ihre Berfe der Liebe und Beftandigfeit. Ein junger, angesehener Ausländer sollte von Paris abretien, er ließ daselbft eine Geliebte, welche er anbetete. Eifersucht und Argivohn, hatten fich begreiftlicher oder unbegtelflicher Beise, in feinem Gematheeingenistet; er

fürchtete, daß feine Abmefenheit bie Dame auf die Schwure emiger Treue bald mieder vergeffen machen durfte. In feis ner qualvollen Anaft ging er ju bem berühmten Breguet: "Dein Berr," fagte er, "ich mochte eine Uhr haben, welche mein Portrait in fich fchließt." - "Nichts leichter, als bas." - "Aber, ich will auch bei meiner Burudfunft miffen, wie oft das Behäufe der Uhr geöffnet worden; ich will auch wiffen, wie lange es offen geblieben jedes Dal, wie lange die Perfon, melder die Uhr bestimmt ift, mein Portrait betrach. tet hat."- Die Uhr murbe gemacht, und der angftvolle Liebhaber mar damit gufrieden, übergabfie feiner Angebeteten. und reifte ab. Bei feiner Burudfunft mar fein Erftes, die Uhr ju befragen, und es zeigte fich, bag bas Befchent alle Tage, und fünf und zwanzig Mal alle Racht, geoffnet worben mar. Außer fich por Entzuden, führte er die Getreue gleich jum Altare. Bier Bochen nach der Sochzeit reifte er wieder ab, blieb gwölf Tage aus, fam gurud, nahm die Uhr und fand, daß fie nicht ein Mal geöffnet worden war

- * Allerneuftes. Wien. Der Regierungsrath Deinhardstein hat bemerkt, daß sich hand Sachs schon etwas durchgelaufen, und will ihn dehhalb neu versohlen laffen. Mit diesem neuen Leder und Bernaglung bezweckt er mehr Absag; es ware Pech wenn seine Leistung
 nicht anerkannt wurde. (Frei mach Saphir und Beckmann).
 Tilfit. Dier istnoch Friede. Lappland. (Privatnachricht).
 Bir muffen jest sehr einheitzen. Berlin. Der Doktor
 D. hat hier ein Mittel gegen die Cholera entbeckt, welches
 nichts hilft.
- * Komifche Anzeigen. In Wien zeigte der Beffere bes Gafthofes "zu ben brei Grazien," ben Tob feines Stieselpugers der Behörde mit folgenden Borten an: "Gestern abend ftarb Ignat R. Stieselputer zu ben brei Grazien." Bon einer Rammerjungser die in dem Daufe "zu ben zwölf Apofteln." ftarb lautete der Bericht: "Gestorben Johanna F. Kammerjungser zu den zwölf Aposteln."
- Sn einem Birch Pfeifer'iden Stude, welches aber ein ganges ichlechtes Machwert ift: Die Englander in Paris (abgebrudt im Jahrbuch beuticher Bubnenfpiele von Gubig 1838) fommt folgende Stelle vor: Lord (fteht wie verfeinert und traut feinen Sinnen nicht). Lady (der ein Stein von der Bruft fallt)! Patrif (finft mit einem fürchterlischen Gesichte auf der andern Seite nieder.) —
- * Die Lowenjagb. Der Lowe meibet nach Mbg. fichfeit feben Rampf mit bem Menfchen; er verbirgt fich in ben bichteften Gebufchen; fobald er fich aber von ben Ingern entbedt und verfolgt fieht, fucht er einen freieren, fum Rampfe vortheilhafteren Plat aus, und erwartet fie feften Fufes

und in rubiger Saltung. Die Jager nabern fich bemfelben mit Borfict; auf Flintenfdugmeite gefommen, wenden fie Die Pferbe in einer, jener bes Thieres entgegengefesten Rich. tung, febren fich auf ihrem Sattel um, zielen und ichiegen. Raum ift aber der Souf abgefeuert, fo jagen fie mit Blitggefichnelle bavon, denn, fo ruhig der Lowe auf fich gielen ließ, fo muthend flurst er fich barnach auf feinen Angreifer, und nur die Schnelligfeit des Pferdes tann ben Jager retten, - Wenn jedoch ber Lowe auf feinem Bege einem gu Ruf gebenden Dienichen begegnet, fo entwidelt er dabei feis nen gangen Berftand und feinen Scharffinn. Er nabert fich bem Reifenden, ohne ibn angurühren, und betrachtet ibn aufmertfam, als wollte er fich von feiner Unerschrockenheit übergeugen; er untergieht auch wirflich den Muth des Bandes rere ben ichwierigften Droben. Er beriecht Letteren von als fen Seiten, geht bald an und bald neben ihm einher, und bismeilen legt er fich in einiger Entfernung quer uber ben Beg, um ju feben, ob ihm der Reifende ausweichen murde. Dann fehrt er wieder in die Rahe deffelben, und ftogt fanft an ihn an; er blidt ihm fofort in's Geficht, unter frohlichen Sprungen, und ledt ihm fogar die Bangen. Benn aber mahrend diefer furchtbaren Proben der Reifende ein gemiffes Bittern verrath, gegen einen Stein ftolpert, oder im Mindeften mantt, verfest ihm der Lowe einen heftigen Schlag auf die Schulter, und wirft ihn auf ben Boben. Er tritt bann um einige Schrifte von dem Plate jurud, auf mels dem ber arme Banderer umfiel, und fahrt fort, ihn aufmertfam ju betrachten. Gieht er nun, daß er vom Schrets Ben fo ergriffen ift, daß er feine Bewegung machen fann, fo fturgt fich bas Thier auf ibn, und gerreißt ihn. Sat bagegegen ber Menich alle biefe fürchterlichen Bertraulichfeiten berghaft aufgenommen, und fich zeitweife mit bem Lowen in ein tofendes Spiel eingelaffen, fo begleitet ihn derfelbe unter muntern Gagen fo lange, bis er, entweder von bem Bege ermattet, oder von der Ginformigfeit bes Gpiefens gelangweilt, raich dem Menichen den Ruden gutehrt, und fich unter ben Gesträuchen veffiert.

- * In der Gegend von Interladen fiel neulich das Rind siner dort wohnenden, reichen englischen Kamilie in einen weiffenden Bach. Ein zwölfjähriger Rnabe zog dasselbe mit Lesbendgefahr heraus, und brachte es den Eltern. Der gezrührte Bater des geretteten Rindes schenkte dem Retter eisnen Groschen.
- * Das Danziger Dampfboot melbet: Die Diebe in Marienwerber brechen jest im Koftum bes Paradieses, b. h. nack in die Wohnungen ein, wodurch sie theils die in den Studen Befindlichen erschrecken und in die Flucht jagen, theils auch nicht leicht ergriffen merben bonnen. Doch man hoft, daß sie bald in der völligen Raktheit ihner Berbrechen merben, vor Gericht gezogen werden.

- * In einer Rem. Porter Sandlung beforgt ein Affe bas Geschäft eines Labendieners auf fehr zierliche Beife, indem er die Rauflustigen mit der größten Söflichkeit be. bient. Eben nichts Reues.
- * Eine Anzeige aus den Berliner Intelligenzblättern: Eir., ein einträgliches Amt bekleidender Mann fucht in feinnen besten Jahren fein, sein werkummerndes, einförmiges Leben durch ein, ein einträchtiges herz besthendes Cheweib zu verschönern.
- Bludtiche Entbedung eines Geheimniffes ber Infektenkunde. Frangofische Soldaten trafen in der Gegend
 von Conftantine auf zwei Araber, welche unbekleidet am
 Boden saßen und ihre Rleider neben sich ausgebreitet hatten. Huf
 Befragen, ersuhmman, daß diese harrenben den Ameisen, welche
 sich dort zu Taufenden aufhalten, das Geschäft überließen,
 ihre Rleider von Ungezieser zu reinigen, worauf sich dann
 biese kleinen Kammerdiener, als sie alles forgfältig weggele.
 sen, wieder gang behaglich in ihre Erdlöcher begaben.
- * Parifer Mastenballe. Strauf und Mufard baben fich jur Arrangirung von gehn Mastenballen vereinigt. Die Balladministration hat bereits 30 neue Controleure engagirt, weil fie mit Sicherheit darauf rechnet, daß in der ersten Ballnacht ein halbes Dugend erdruckt werden wird.

Buntes.

Als man das befannte Buchlein von 3. Sacoby, "Rlagen eines Juden; Blätter für die bochften Intereffen," dem mitgigen Glasbrenner zeigte, außerte diefer: "Es ift gar nichts Neues, daß ein Jude für die höchften Intereffen fchreibt."

Ein östereichischer Offizier avancirte zum hauptmann und tam auf diese Beise zu dem Grenadierbataillon seines Regiments. Als er seine Auswartung beim Regimentsinhaber machte, war dieser frappirt über die kleine Person des neuen Grenadier-Hauptmanns und äußerte: "Sie find doch ein bischen gar zu klein, herr Hauptmann, sir einen Grenadier-Pfizier." Der kleine Hauptmann, antwortete schnell: "Das Offizier-Maaß geht vom Kopse bis zum Berzen, Ew. Ercellenz mit diesem Maaß messe ich mich mit allen Offizieren der Armee."

Literarische Anzeige.

Bon dem so sehr mit Recht besiebten P'fennig=Rochbuch

für bürgerliche Hanshaltungen find immer Eremplare roh und in Heften zu 14 gr. und gut in Leinewand gebunden zu 16gr. zu haben im Berlags-Comtoir

Ratharinenftr. 19. Erfte Etage.